

und baut diese Deutung weiter aus, zweifellos zu recht. Als Entstehungszeit des Frieses nimmt B. die Jahre zwischen 445 und 438 an und meint, der Fries stelle eine 'zeitgenössische' Prozession dar. Er verwirft so Boardmans Gedanken, es handle sich um eine Darstellung der Prozession von 490. Man wird dem nicht unbedingt folgen. Die gründliche Behandlung der Meisterfrage mündet in die Feststellung ein, daß Pheidias Oberaufsicht über das Ganze hatte und dass er selbst den Mann und das Pferd im Westfries VIII angefertigt hat.

In seinem zusammenfassenden Buch konzentriert B. sich auf die Materialität des Bau- und Bildbefundes und gibt auch stilistische Hinweise. Leider wird dem Leser die historische Bedingtheit des Komplexes verschwiegen, obwohl sich das Buch doch offenbar an einen breiteren Leserkreis wendet. Dass sich der Bau des Parthenon im Spannungsfeld politischer und sozialer Auseinandersetzungen vollzog, steht ausser Zweifel. Man kann das Bau- und Bildprojekt des Parthenon kaum mit einem Hinweis auf den "Wohlstand des Staates", den "Willen des Staatsmannes" usw. erklären, ohne die zu nennen, aus deren Taschen die Gelder genommen wurden. Der Anteil des athenischen Imperialismus an der Ideologie des Bildprogrammes bleibt unerfragt. Es ist schade, dass der Verfasser dieser hervorragenden Quellenpublikation solche Zurückhaltung gegenüber dem historischen und sozialen Befund übt.

*Heikki Solin*

*Wilhelm Kraiker: Die Rotfiguren der attischen Vasen.* Katalog der Sammlung antiker Kleinkunst des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg, Bd. I. Die 1. Ausgabe 1931, Verlag Heinrich Keller, Berlin. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1978. 76 S., 60 Taf. DM 135.—.

Das Archäologische Institut der Universität Heidelberg besitzt eine ausgezeichnete Sammlung antiker Kleinkunst, die ständig weiter ausgebaut wird. Die rotfigurigen attischen Vasen wurden der Forschung durch den vortrefflichen Katalog von Wilhelm Kraiker aus dem Jahre 1931 erschlossen, darunter Stücke, die von so hervorragenden Malern wie Euphronios, dem Panaitiosmaler, Duris, Makron, Myson, Hermonax und anderen ausgeschmückt sind. Dem Nachdruck wurde eine Konkordanz beigelegt; außerdem wurde der Katalog durch eine Reihe ergänzender Tafeln bereichert, auf denen Scherben, Gefäß- oder Scherbenseiten — bisher lediglich beschrieben — nun auch abgebildet sind.

*Heikki Solin*

*Luca Giuliani: Die archaischen Metopen von Selinunt.* Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein, 1979. VIII, 89 S., 24 Tafeln. DM 68.—.

Der Verfasser dieser Basler Dissertation legt hier eine umfassende Monographie zu den Metopen von zwei selinuntischen Tempeln vor. Die Untersuchung erfüllt